

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 29

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und habe mit Freuden gehört,
Daß uniere Bundesfeier
Nicht unjer Referendum stört.

Das arbeitet ruhig und sicher,
Bach ab wird Alles geichickt,
Was etwa ans Ufer man rettet,
Wird möglichst reich wieder geflickt.

Mich wundert, wie lang es noch gehe,
Bis der Bundesrath festhin erklärt,
Diesen „Wildbach“ müßf man verbauen,
Weil er zu viel Opser begehrt.

Da wär' ich dann auch bei der Spritze,
Und die Rätthe und Laufende mit,
Es sollen alle marschiren
„Im gleichen Schritt und Tritt.“



Muthmaßliche Initiativ-Anträge.

1. Konservative.

a) Einteilung jedes Kantons in 22 Unterkantone, von denen jeder seine selbständige Verwaltung hat.

b) Errichtung von Filialen auswärtiger monarchischer Regierungen in der Schweiz zur Vertheilung von Orden, Titeln und Adelsbezeichnungen.

2. Ultramontane.

a) Jeder Kanton muß mindestens ein Jesuitenloster haben. Widersetzlichkeiten werden mit Verdrennen auf dem Scheiterhaufen durch eine löbliche Inquisition bestraft, welche schleunigst in allen Kantonen zu errichten ist.

b) Sämmtliche höchsten Stellen des Landes dürfen nur durch Jesuitenpatres besetzt werden. Abweichungen zu Gunsten anderer Mönchsorden sind nur nach Genehmigung durch den heiligen Vater gestattet.

c) In den Schulen fällt jeder andere Unterricht, als der religiöse, fort.

3. Sozialdemokratische.

a) Sämmtliche Schweizer haben ihr gesamntes bewegliches Eigenthum bis zum 1. Mai 189* nach Bern zu bringen und dem Bundesrath zu übergeben, welcher sofort eine gerechte Vertheilung vorzunehmen hat.

b) Chemänner, welche ihre Frauen los werden wollen, mögen dieselben umgehend nach Bern schicken, woselbst am 1. Mai 189* eine große Frauenvertheilung stattfindet.

Der Wappenschlüssel.

„Schlüsseloldaten“ beschimpft man in Rom die Schweizergardisten, welche den Vatikan hüten in päpstlichem Sold.

Schaut nun in euren heraldischen Wappen herum, und ihr findet, Pontifikales Emblem tragen noch manche zur Schau.

Altprotestantische Städte, wie Gené, oder Narau und Viesal,

Führen an Haus und Hotel erblich den Schlüssel im Schild,

Weil hier die Kneipe gemein der apostolischen Werber,

Die den helvetischen Sohn lockten ins römische Negé.

Also schloß mit dem Schlüsselgebund der heilige Vater

Hier den Kasernenstall, dorten das Himmelreich auf.

Telegramme aus Basel.

Gestern fand hier eine Volksversammlung statt, welche beschloß, auch die Lokomotivführer und Weichenwärter, Hebammen und Leichengräber, Feuerschau und Fackhinner, Kantonsblattverträger, Kirchendubel, durch das Volk wählen zu lassen.

Es geht das Gerücht, man soll sich mit dem Gedanken tragen, es liege in der Luft, man habe die Absicht, eine christliche Synagoge zu gründen, allwo man nicht mehr alfränkischer Weise um das Gedeihen der Feldfrüchte, sondern direkt heraus um fette Dividenen und schöne Lantienen betet.

Der Nationalhaß zwischen Deutschen und Franzosen ist so groß geworden, daß die Erstern bei dem in verschiedenen Kaffeehäusern aufgelegten „Journal amusant“ den Text nicht mehr lesen, sondern nur noch die Bilder beschauen; auch in den Operetten will man nur noch sehen, nicht mehr hören.

Es ist ein Bahnpostwagen verbrannt. Natürlich findet das eidgenössische Postdepartement die Ursache nicht.

Wir haben sie herausgebracht:

Eine Jungfrau schrieb einem Jüngling nach Bern, daß sie darnach brenne, ihn wiederzusehen. Von dieser brennenden Liebe kam der Waggon in Brand.



Rägel: „Hät's wieder Deppis z' Schnupie g'gä, Chueri, daß er e so dry lueged wie-nen leere Biandsch?“

Chueri: „Ja, z' Schnupia g'gä, Rägel; 's ericht Mal errathe. Bu der Regierig ist das Briehli, vu der Regierig.“

Rägel: „Ach was au, so, vum Rathhus?“

Chueri: „D'r Alkoholzehntel — wüßed'r dr eidgenössisch Schnapsstoffverdienst — händ's vertheilt. 's trifft unen Alkohollöther ca. 30 ganzi Fränkli per Gmeind, wo meh sind, natürli meh.“

Rägel: „Und jäz, Chueri?“

Chueri: „Jäz meini, ich Chueri, daß sei gar nüüt; 30 Fränkli, das ist ja de Müüüü pfiüü. Nr wüüd hoffe, es gäb i dr ganzä Eidgenossenschaft ken einzigä Alkohollitriker, wo 's Schnapsstrintä um 30 Fränkli ufsteht. Nimmel ich thu's nüüd, bim Eid nüüd!“

Rägel: „Dverstande, Chueri, das ist es Chraftwort; ich thät's au nüüd.“

Redaktionsphyszen.

Vor uns liegt — ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln, die wir gemüthlich verzehren. Unterdessen bringt der Briefträger die „Frankfurter Zeitung“, der wir den nöthigen Bedarf mittelst Kaiserichnitt für unsere Leser entnehmen.

Die Agentur Reuter meldet, es gebe nichts Neues; wenn es aber etwas Neues geben thun thäte, so thäte sie uns Meldung thun.

Soeben erschien — eine flätsche Doorne, die wir fröhlichen Herzens ausshöhlen, um nachher ein halb Duzend Künstlern desto tapirerer das Genick zu brechen.

Sicherem Vernehmen nach — werden unsere Gönner uns auch im nächsten Semester mit ihren Abonnements beehren. Tendenznachrichten halten wir stets auf Lager; die Chronique scandaleuse wird von unsern Privatagenten stylmäßig auf Mistbeeten gezüchtet.

Wie selig ist doch die Jugendzeit!

Da wird zur Wonne selbst das Leid,

Wenn Knaben Drachen kriegen

Und lassen sie fröhlich fliegen,

Durch der Winde und Wolken Bahn,

Himmelan!

Sind aber den Alten Drachen beschieden,

Die bleiben hieneben!

Ueberraschende Auskunft.

Professor Zäberli (incognito): „Aber jägit mer au, mi siebe Schnyderchlausli, wie dir's a macht mit der Wetterprophezeiung. Mi seit nämlich, dir breichit's geng uf's Tüpfli. Verstößt der, i gibenech gern es schöns Trinkgeld, wenn der offe sit gege mer.“

Chlausli: „Das will ech scho läge, aber mit dem usdrückliche Vorbehalt, daß der mit nit verrothit.“

Zäberli: „I gäbe mis Ehrewort.“

Chlausli: „Nu so löst: I lise geng dem Professor Zäberli sint Büulletin; de läge-n-i de Rüte 's strift Gegetheil, de chunt's mi Seel geng gut ue.“

Professor: „Dir sit mer aber au e Chrißtdonner!“

Spekulativ.

Stöffi: „Du heft geng Geld und werchist nit, wie macht au das?“

Hänfeli: „Mi muß' ume wüße fürz'näh. I gange so eme Bur z'Nacht Deppis go stehle, de z'morderist läge-n-i, i heig der Schelm erwüthcht, de bringe-n-i b' Sach ume und überchume geng es schöns Trinkgeld.“

Bei einer Volksversammlung.

Buhörer: (Während der Rede eines Bürgers schreit unaufhörlich ein Giel. Unwillig darüber ertönt's:) „Der Giel soll schwyge!“

Redner: „Meinit der öppe mi?“

Buhörer: „Bewahr Gott nei, der ander!“

Briefkasten der Redaktion.

Raphael in M. Wir quittiren über die Zuwendung der Gedichte, die wir leider nicht verwertthen können. — Von der Erfindung zur Verhütung des Schnarchens haben wir ebenfalls gehört. Nur werden Sie ja Ihre Gedichte überall ohne Störung vorlesen können. — S. P. Ja, ja, jäz hät'ses! — Junge

Dame in S. Allerdings, wenn Ihre Köchin sagt, der Soldat wäre ihr Vetter, und sie könne ihn so spät Abends nicht ohne Schutz allein nach Hause gehen lassen, sondern sie müsse ihn begleiten — so einer Köchin würden wir auch finstigen. — **C. A. C.** Wir wollen uns das Gäßlein überlegen, aber wahrscheinlich nicht unter die Presse bringen. — **Lotto.** Wann wir uns nicht sehr irren, hat der Finanzminister jenes Staates die Neußerung gethan: „Ich wünsche, daß jeder Unterthan sein großes Loos im Glückstopfe habe.“ — Also nicht bloß Sonntags! — **H. I. Ml.** Auch umfangreichere Sachen, in neuer Form, sind erwünscht, z. B. Dramatisches. — **W. I. Z.** Es ist allerdings ein großer Mangel, daß die Butterbrodpapiere in den Vergnügungswaldchen so herumgeworfen werden. Wir würden zur Abhilfe vorschlagen: Aufstellen von Papierkörben, sowie Gratis-Verabreichung von Butterbroden an das Publikum seitens der Stadtverwaltung. — **N. N.** Ihrem Wunsch können wir leider nicht entsprechen; die Portraits sind nicht anzutreiben. — **Rosamunde.** Sie sind gar zu naiv. Eine behördliche Erlaubniß zu einer „Revolution“ zu ertheilen — das wäre allerdings der Gipfel des Idyllischen. — **S. F.** Das war lediglich ein ganz plumper Zug, diese Leute als Schelme hinstellen zu wollen und daß dafür die nötige Lektion nicht ausbleibe, ist ein schöner Akt der Gerechtigkeit. — **Pol.** Dieses Sommerbouquet scheint nicht von der funkbigen Hand eines Gärtners gebunden zu sein und unsere hübschen Besucherinnen würden sehr wahrscheinlich die Näschchen bedeutend rümpfen, sofern man ihnen diese „Chrottenbüschchen“ darbieten wollte. — **Nr. 7.** Der Fall ist schwierig; geben Sie mit dem Herrn vor den Richter. — **Arion.** Ihre Musilliebe kann uns nicht veranlassen, Ihr Portrait zu bringen. Dazu bedarf es ganz anderer Compositionen, wenn man nicht partout langweilig sein will. — **O. U.** „Auf die Menjur! Aber nicht fürchten!“ — **Spatz.** Solche Regentage sind sehr humorvoll. Bitte daran denken. Neßt Gruß. — **F. G. I. Z.** Fürchten Sie Nichts, die Sache liegt in guten Händen. Im Bulletin Nr. 12 des schweiz. Landwirtschafts-Departements ist Folgendes zu lesen: „Die Ziegen werden der Milch wegen gehalten. Der Milchertag ist aber — wie beim Rindvieh — davon abhängig, daß die weiblichen Thiere jährlich trüchtig werden und gebären. Je mehr Ziegenböcke im Lande gut vertheilt vorhanden sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die weiblichen Thiere

trächtig werden. Der Milchertag wird deshalb zu einem großen Theil durch das männliche Thier bedingt und zwar direkt und indirekt.“ Mehr kann man doch unmöglich verlangen; selbst Herr Decurtins wird damit zufrieden sein. — **r. i. B.** Schönen Dank. Wieder kommen. — **S. i. R.** An der Bretterwand beim neuen Theater in Zürich steht zu lesen: „Verbodener Eingang.“ „Des wird wahrscheinlich hoffä fella.“ sagte ein biederes Schwäbulein, „daß di dumme Schwoizer net noi gehä fella!“ — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Brillante Gesundheitskuren werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Ins.) (H 4001 Y)

Offiziers-Uniformen
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 66

Diplom I. Kl. **ZÜRICH.** 1885
FR. CONRADIN
 vormals **CONRADIN & VALER**
 In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
 1a. Marken Champagner.
Spirituosen und Liqueure.
 Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.
 TELEPHON (83)

August Benninger
 Marchand-Tailleur
 Bärengasse 3, Entresol
 bei der Hauptpost
 Zürich.

Englische, 92-6
 Französische
 und deutsche Stoffe.
NOUVEAUTÉS
 in allen Genres.

BAD CLAVADEL, DAVOS, Cl. Graubünden
 1664 m. ü. M. 3 km. von Eisenbahnstation Davos-Platz.
 Sonnige, geschützte Lage, durchaus staubfrei. **Schwefelbäder.**
 Angenehme Spaziergänge in Wald und Alpen. Lohende kleinere und größere Bergtouren. (Ma2691Z) 103-3
 Kuhwarme Milch, gute Küche, reine Weine. Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 5-6. Kurarzt: Dr. med. Buol.
Saison: Anfangs Juni bis Ende September
 Bestens empfiehlt sich Der Besitzer: **H. Schmitz-Gadmer.**

Bei chronischen Leiden irgend welcher Art, Blutarmuth, Herzschwäche, Lungenleiden, Nervenschwäche, zehrenden Krankheiten, Appetitlosigkeit, chron. Rheumatismen, Magen- und Darmleiden, englischer Krankheit und Scrophulose etc., in der Genesungszeit nach fieberhaften Krankheiten und nach dem Wochenbett ist

Dr. HOMMEL'S HÄMATOGEN
 Bluterzeuger.

ein mächtiges, blutbildendes Heil- und Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder, Erwachsene und Greise.
 Es wird von den hervorragendsten Aerzten verordnet statt Pepton, weil es auf den Eiweißgehalt berechnet bedeutend billiger ist als alle Peptone, statt Eisen, weil das darin enthaltene natürliche organische Bluteisen-Mangan selbst von Säuglingen ohne die geringste Beschwerde resorbirt wird, statt Leberthran, weil es von Kindern ausserordentlich gern genommen wird, statt Kephir, weil es niemals Blähungen verursacht.
 Man verlange in der nächsten Apotheke erläuternden wissenschaftlichen Prospectus mit ärztlichen und Anstalts-Gutachten (gratis!). Preis per Flasche Fr. 3. 25. Wenn nicht erhältlich, direkter Versand durch 98-80
Nicolay & Co., pharmac. Laboratorium, Zürich.

PATENT
 BUREAU
 Edward Franke, BERLIN
 SW. Friedrichstr. 23

LUZERN.
W. ECKER, Optiker
 Kapellplatz.
 Spezialität: 105-6

Stempel-Fabrik
 7
 F. Grohmann Nachf.
 Berlin C.
 Wiederverkäufer gesucht.

Reise- u Theater-Perspektive
 in grossartiger Auswahl.
 1000 Stück auf Lager.
 „Der Gastwirth“.
 Abonnement per Jahr 5 Franken.

Zur Bundesfeier 107
 empfehle mein Lager in OF4921Z
Papierlaternen, Feuerwerk und Luftballons Detail
J. Freudweiler, Strehlgasse 8, Spielwaren. Zürich. Keine Filiale, Proisourant gratis.

Nationale Produktion! — Höchste Auszeichnungen! -39-

- Feine Rahmkäschen,** ausserordentlich beliebte Delicatesse zum Nachtsch oder zu Wein und Bier. — **Gratismuster!**
- Kümmelkäschen,** werden in Deutschland und Oesterreich an Stelle von Harzer, Limburger etc., weil viel feiner, millionenweise consumirt. — **Gratismuster!**
- Prima Saanen-Käse,** weitaus bester Zusatz zu Suppen, Maccaroni, Risotto etc. Besser als Parmesan. Geraspelt in 125 und 250 Gr.-Paqueten, sowie am Stück.
- Prima und Ila Emmenthaler-Käse** in grössern Posten und Postcollis zu billigsten Preisen, weil Selbstproducent.
- Centrifugen- und Koch-Butter zu Tagespreisen.**
 Für **sorgfältige und prompte Ausführungen** empfiehlt sich bestens
Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich.

Vor vielen schlechten Nachahmungen wird gewarnt!

ZUR JAGD.
Hochwildkarabiner, Büchsfinten, Schrotflinten Jagdutensilien.
 Viele Neuheiten.
 Grösste und feinste Auswahl, billige Preise. Garantie. 106-6
Neuer Proisourant gratis.
Knecht's Waffengeschäft, Zürich.